

**Antrag 137/II/2025****Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Dem Wahnsinn endlich Einhalt gebieten – Für ein Ende der A100**

1 Ende August wurde mit dem 16. Bauabschnitt der A100  
 2 zwischen der Anschlussstelle Neukölln und dem Trep-  
 3 tower Park nach jahrelanger Bauzeit die teuerste Auto-  
 4 bahn Deutschlands eröffnet. Im Anschluss erfolgte das,  
 5 wovor Expert\*innen seit Jahren gewarnt haben: Nicht  
 6 nur der neue Autobahnabschnitt selbst entwickelte sich  
 7 schnell zu einer Staufalle, auch rund um das neue Ende am  
 8 Treptower Park und in den umliegenden Ortsteilen Trep-  
 9 tow, Neukölln, Kreuzberg und Friedrichshain entwickelte  
 10 sich ein Verkehrschaos. Dieses enorme Verkehrsaufkom-  
 11 men ist nicht nur ärgerlich wegen längerer Fahrzeiten, es  
 12 mindert auch die Lebensqualität von Anwohnenden, sorgt  
 13 durch zusätzliche Feinstaubbelastung für Gesundheitsri-  
 14 siken und blockiert den Weg für Rettungsfahrzeuge. Mit  
 15 einer Besserung der Lage ist fruestens nach der Fertig-  
 16 stellung der Elsenbrücke zu rechnen, was noch Jahre dau-  
 17 ern wird. Der aktuelle Zustand ist nicht über Jahre hinweg  
 18 hinnehmbar.

19  
 20 Wieder einmal lässt sich mit dem bloßen Auge beobach-  
 21 ten, was wissenschaftlich erwiesen ist: Mehr Straßen füh-  
 22 ren zu mehr Autoverkehr. Viele werden jetzt argumentie-  
 23 ren, dass nun zügig der 17. Bauabschnitt vorangetrieben  
 24 werden muss, um die Situation zu entlasten. Hier dro-  
 25 hen aber die gleichen Probleme: eine jahrelange Dauer-  
 26 baustelle, ein Milliardengrab und der erneute Anreiz für  
 27 noch mehr Autoverkehr, ganz zu schweigen von der Zer-  
 28 störung einer einzigartigen Kulturlandschaft. Mit dem 17.  
 29 Bauabschnitt würde das Verkehrschaos nicht gelöst, son-  
 30 dern bestenfalls verlagert werden. Daher ist für uns wei-  
 31 terhin klar: Diese autozentrierte Verkehrsplanung ist ein  
 32 Relikt des 20. Jahrhunderts und völlig aus der Zeit gefallen.  
 33 Wir fordern endlich eine Verkehrsplanung für Menschen  
 34 statt für Autos.

35  
 36 Daher fordern wir die sofortige Schließung des 16. Bauab-  
 37 schnitts der A100 und anschließend eine Planung für ei-  
 38 ne Entsiegelung und Begrünung der Flächen. Langfristig  
 39 sollen die komplette A100 und alle weiteren innerstädti-  
 40 schen Autobahnen geschlossen und abgerissen werden.

41  
 42 Wir bekraftigen unsere Forderung nach einem sofortigen  
 43 Ende aller Planungen für den 17. Bauabschnitt der A100.

**Empfehlung der Antragskommission****Annahme in der Fassung der AK (Konsens)**

Ende August wurde mit dem 16. Bauabschnitt der A100 zwischen der Anschlussstelle Neukölln und dem Treptower Park nach jahrelanger Bauzeit die teuerste Autobahn Deutschlands eröffnet und endet am Parkcenter Treptower Park / Ecke Elsenstraße. Im Anschluss erfolgte das, wovor Expert\*innen seit Jahren gewarnt haben: Nicht nur der neue Autobahnabschnitt selbst entwickelte sich schnell zu einer Staufalle, auch rund um das neue Ende am Treptower Park und in den umliegenden Ortsteilen Treptow, Neukölln, Kreuzberg und Friedrichshain entwickelte sich ein Verkehrschaos. Das ist nicht nur ärgerlich wegen längerer Fahrzeiten, es mindert auch die Lebensqualität von Anwohnenden, sorgt durch zusätzliche Feinstaubbelastung für Gesundheitsrisiken und blockiert den Weg für Rettungsfahrzeuge. BVG-Buslinien müssen zeitweise ausgesetzt werden, weil sie im Stau nicht mehr durchkommen. Für sie gibt es keine Möglichkeit den Stau zu umfahren. Darüber hinaus werden Fußgängerüberwege durch PKWs blockiert, die versuchen, noch bei Grün über die Kreuzung zu fahren. Teile von Radwegen werden von Autofahrern als Schleichwege missbraucht. Besonders für Menschen mit erhöhtem Mobilitätsbedarf (Familien, Ältere, Menschen mit Mobilitätseinschränkung) ist diese Situation gefährlich. Dies führt nicht nur zu erheblichen Gefährdungen für die schwächsten Verkehrsteilnehmenden, sondern auch zu massiven Belastungen durch Lärm und Feinstaub.

Die SenMVKU hat trotz fundierter Warnungen - und obwohl kein Verkehrskonzept existierte - den Verkehrskollaps durch die Eröffnung des 16. BA herbeigeführt. Mit einer Besserung der Lage ist fruestens nach der Fertigstellung der Elsenbrücke zu rechnen, was noch Jahre dauern wird. Der aktuelle Zustand ist nicht über Jahre hinweg hinnehmbar. Die aktuelle Lage zeigt erneut, was wissenschaftlich bereits erwiesen ist: Mehr Straßen führen zu mehr Autoverkehr. Der Fokus auf den motorisierten Individualverkehr, der unsere Stadt- und Verkehrsplanung lange dominiert, muss ein Relikt des 20. Jahrhunderts sein und ist mittlerweile völlig aus der Zeit gefallen.

Aus dieser aktuellen Situation ergeben sich folgende Forderungen:

**Kurzfristig fordern wir**

- die sofortige Schließung des stadteinwärtsführenden Teils des 16. Bauabschnitts der A100, mindestens bis ein Gesamtkonzept zum Verkehrsabfluss

49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77

- vorliegt
- Vorrangsschaltungen für Busse an allen relevanten Lichtsignalanlagen
  - temporäre Busspuren auf allen Hauptverkehrsachsen
  - Prüfung von Einbahnstraßenregelungen in den angrenzenden Bezirken
  - Prüfung von Kreisverkehren
  - deutliche Verstärkung der Verkehrskontrolle im Bereich der AS Treptower Park durch die Polizei
  - regelmäßige und transparente Information der Öffentlichkeit über geplante und laufende Maßnahmen sowie den Baufortschritt der Elsenbrücke.
  - Schnellstmögliche Einrichtung eines von Gehweg und Autoverkehr räumlich getrennter Radweg

Darüber hinaus bekräftigen wir unsere Forderung nach einem sofortigen Ende aller Planungen für den 17. Bauabschnitt der A100 und fordern Gespräche mit dem Bund zur Umwidmung. Zusätzlich fordern wir die Umwidmung der A100 auf dem 16. Bauabschnitt zu einer innerstädtischen Straße.

Langfristig fordern wir eine Stadt- und Verkehrsplanung, die nicht den Autoverkehr in den Mittelpunkt stellt, sondern den Fokus auf die Bedürfnisse aller Berliner\*innen legt. Der Neubau von weiteren Autobahnen durch Berlin muss ein Ende finden.